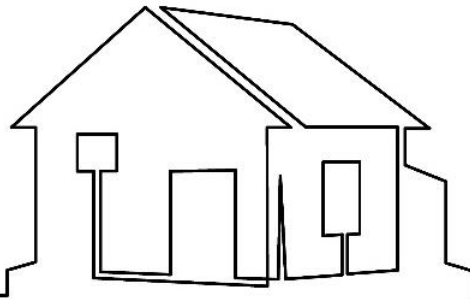


HAUSGOTTESDIENST



Evangelische Kirchengemeinde Malterdingen – 21.2. 2021 – Invokavit

Heute ist der erste Sonntag der Passionszeit. Er heißt ganz positiv **Invokavit** nach dem Wochenpsalm 91: " **Er ruft mich an**, darum will ich ihn erhören; / ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen".

Die Gefahr ist, Gott nicht mehr anzurufen und sich abzuwenden. Das ist heute Thema. Jesus hat der Versuchung widerstanden (Mt. 4), sein Jünger Judas nicht.

Entzünden Sie eine Kerze. Stille.

Lied EG 362 1. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist, auf Erd' ist nicht seins Gleichen. 2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.



Votum: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes. Amen. [SEP]

Psalm 91 (EG 736)

Gebet

Gott, du bist die Quelle meines Mutes.

Du bist das Haus, in dem ich sicher wohne wie in einer Burg.

Du bist der Grund meiner Hoffnung.

Errette mich vor dem, was lauernd mich

bedroht, vor dem, was mich entkräftet und

krank macht.

Bewahre meinen Weg, damit ich nicht in die Tiefe stürze. Amen

Lesung (Evangelium des Johannes Kapitel 13)

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten/überliefern. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der lag bei Tisch an der Brust Jesu. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von

dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und als der den Bissen nahm, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Aber niemand am Tisch wusste, wozu er ihm das sagte. Einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Jesus sieht auf einmal ganz betrübt aus. Was er der Jüngerrunde dann sagt, bekümmert und erschreckt: Einer von euch wird dafür sorgen, dass ich ausgeliefert werde. Einer unter euch wird mich verraten.

Verrat ist die nächste Stufe nach der Versuchung. Jesus wusste aus eigener Erfahrung, was

Versuchung ist. Der Teufel hatte ihn in der Wüste umschmeichelt und aufgefordert: "Du bist doch so mächtig. Wenn du jetzt Hunger hast, mach dir aus den Steinen Brot. Du bist doch so mächtig. Zeig es allen Leuten, wenn du dich von ganz oben runterstürzt und Engel dich dann auffangen. Zeige aller Welt deine Macht!" Jesus hatte damals seine gottgegebene Willensfreiheit genutzt. Er hat der Stimme widerstanden. Wenn er dort seine Sache verraten hätte, hätte er sich Karfreitag ersparen können. Aber auch Ostern! Jesus hat für sich durchlebt: Versuchung ja - Verrat nein! Seine Beziehung zu Gott war stärker als alle Angriffe. Versuchung ist ganz normal, ganz menschlich. Vor Versuchung kann man sich ebensowenig schützen wie davor, dass einem die Vögel über den Kopf fliegen. Aber man kann verhindern, dass sie einem Nester auf dem Kopf bauen! (So Martin Luther)

Verrat ist eine der bittersten Erfahrungen, die Menschen machen können. Menschen werden verraten von den besten Freunden, von Familienangehörigen, sogar von Partnern. In Diktaturen musste der eine oder die andere erfahren: Mein Partner war ein Spitzel. Manchmal haben die eigenen Kinder ihre Eltern angeschwärzt. Und es ist auch ein Jünger, einer der engsten Vertrauten, der Jesus verrät. Jesus geht durch diese bittere menschliche Erfahrung hindurch.

Jesu klare Ansage erschreckt die Jünger. Ihre Frage kommt in einer Art stillen Post bis zu ihm: „Herr, wer ist's?“ Er antwortet mit einer Geste, die mich erstaunt: Er nimmt eines der Stücke des Abendmahlsbrotes, tunkt es in eine Schüssel mit Brühe und reicht es Judas. Jesus wendet sich Judas zu und kümmert sich: 'Schau, für dich gegeben. Extra von mir noch in die Brühe getaucht, damit es Geschmack hat.' Jesus wirbt um ihn: Du gehörst doch zu mir, du hast Anteil an meinem Leib, der in diesem Brot ist und der auch für deine Sünden in den Tod gegeben wird. Lass dich nicht ins Unglück bringen, noch ist es nicht zu spät!



T. Riemenschneider - Altarfiguren St. Jakob, Rotenburg ob d. Tauber

Diese Geste ist Abendmahl! Es ist das einzige Abendmahl im Evangelium des Johannes. Der beschreibt zwar ausführlich, wie Jesus allen seinen Jüngern die Füße wäscht. Aber das Abendmahl, wie wir es sonst kennen, läßt er weg. Nur Judas kommt in den Genuss. Allerdings kann der es nicht genießen.

Johannes meint, dass Judas schon einige Zeit aus der Beziehung zu Jesus rausgerutscht sei. Der Evangelist meint, dass Judas das Geld wichtiger war als Jesus. Die anderen Evangelisten sind da nicht so einig. Keiner weiß genau, was mit Judas los war. Das Zeichen der liebevollen Zuwendung bewirkt jedenfalls das Gegenteil.

Etwas in ihm entscheidet sich in diesem Augenblick. Die Bibel nennt es „Satan“, Versucher.

So wie Jesus einmal Petrus „Satan“ nennt: „Geh weg von mir, Satan!“. Da wollte Petrus nämlich Jesus vor seinem Leidensweg, seiner Passion retten (Mt 16,23). Wollte Judas vielleicht auch Jesus vor Schlimmerem retten? Oder wollte er ihn dazu bringen, endlich seine göttliche Macht zu zeigen?

War es wirklich das Geld? Ehrlich gesagt: Wir wissen es nicht! Wir wissen nur, dass er seine Tat teuer bezahlte. Im Bibeltext für heute fängt das schon an: Er geht allein in die Nacht. Er kündigt die Gemeinschaft auf, er flieht von Jesus und dem Jüngerkreis.

Ich frage mich: Wie weit weg bin ich von Judas? Ist er der Böse - und wir dann die Guten, die bei Jesus bleiben? Wo habe ich Gott verlassen? In der Jakobuskirche in Rotenburg ob der Tauber steht ein Altar, den Tillmann Riemenschneider schnitzte. Das Besondere ist: Die Besucher, die Pilger kamen von rechts auf die Abendmahlsszene zu. Sie stellten sich sozusagen hinter Judas an. Und Jesus schaut jedem ins Gesicht, so wie dem Judas. Und er reicht jedem das Brot - so wie dem Judas. Jeder ist Judas. Im Bösen wie im Guten. Auf letzteres hoffe ich. Amen

Lied EG 347 1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List! **2.** Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns beid' hier und dorte sei Güt' und Heil beschert! **3.** Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht! **4.** Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehre!



Fürbittengebet

Gott, du zeigst uns, was gut und heilsam ist.
Steh uns bei, dass wir in Belastungen deine Nähe erfahren.

Wir beten für alle, die regieren und urteilen,
die forschen und lehren, die lernen und planen,
die helfen und heilen.

Bewahre sie, Gott, dass sie geduldig bleiben, sensibel und bescheiden.

Wir beten für alle, die sich fürchten,
für die, die krank sind und einsam und für die Sterbenden.

Sei du bei ihnen in deiner Liebe

.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns und dieser Welt Frieden. Amen.

Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Hausgottesdienst am 28.2.2021.

*Auch von mir herzliche Grüße
und bleiben Sie behütet!*

Ihr Pfarrer

Uwe Röskamp